

„Wir weisen auf die Probleme hin, bis sie behoben sind“

Konferenz der SPD: Diskussionen über Missstände in der Pflege / Forderung nach gesellschaftlicher Anerkennung

LANDKREIS • Die Probleme in der Pflege wurden auf der „Pflegekonferenz“ der Landkreis-SPD nicht gelöst, aber sehr deutlich gemacht.

Hermann Bokelmann, Kreisvorsitzender der SPD-Senioren, hatte dazu am Mittwoch Vertreter der Freien Wohlfahrtsverbände eingeladen. Zwei Stunden berichteten Thomas Heinrich (AWO), Petra Czyminski und Peter Schmitz (Caritas), Birgit Brunsch, Uta Reinking und Jürgen Vosteen (DRK), Evelyn Linnemann (Alexanderstift), Susanne Beckmann (Kreisaltheim) sowie Ma-

ria Wübbeler und Karl-Heinz Kröger (BBS-Fachschule Altenpflege) über ihre Erfahrungen. Die SPD-Abgeordneten Renate Geuter und Axel Brammer waren geduldige Zuhörer und kündigten an, die Forderungen der Fachleute in den Landtag zu bringen. Auch die Kreistagsmitglieder Helmut Hinrichs und Detlef Sonnenberg versprachen, das Thema nochmals zu behandeln.

Einigkeit bestand darin, dass die Pflegeberufe eine besserer gesellschaftliche Anerkennung und finanzielle Würdigung der Leistung er-

halten müssen.

Unverständlich sei, dass in Niedersachsen die Pflegesätze nicht den wesentlich höheren Sätzen anderer Bundesländern angeglichen werden. Nach Vergleichsberechnung hat ein durchschnittliches 80 Betten-Haus in Niedersachsen jährlich über 250 000 Euro weniger Einnahmen zur Verfügung als ein entsprechendes Haus im Durchschnitt der alten Bundesländer. Gleichwohl gelten für alle die bundesweiten Vorgaben zu Pflegestandards und Qualitätssicherung.

In Niedersachsen werden

jährlich 500 junge Nachwuchs-Pflegekräfte weniger ausgebildet, als Bedarf ist. Deshalb habe die SPD im Landtag die Wiedereinführung der Ausbildungumlage beantragt. Die Vertreter der Heime und der BBS unterstützten das, damit alle Heimbetreiber die Kosten der Ausbildung tragen. In Baden-Württemberg gilt die Ausbildungumlage bereits seit 2006 wieder. Zusätzlich müsste man sich auf gut ausgebildete Fachkräfte aus dem EU-Bereich einstellen, wurde erklärt. Kritisiert wurde, dass Sozialhilfeträger im-

mer noch Pflegebedürftige in Zwei-Bett-Zimmer einweisen wollen. Beim Pflege-TÜV müsse die Beurteilung der tatsächlich erbrachten Pflege Schwerpunkt sein und nicht die Bewertung der schriftlichen Dokumentation.

Fazit von Axel Brammer: „Die Pflegekräfte ertragen das alles, weil sie Mitmenschen helfen wollen. Wir müssen für bessere Anerkennung sorgen.“

Bokelmann versprach im Namen der 20 Zuhörer: „Wir SPD-Senioren weisen auf die Probleme hin, bis sie behoben sind.“